



In 10 Jahren ambulanter Kinderkrankenpflege habe ich so Vieles erlebt, was ich für beatmete Kinder für unmöglich hielt.

Eiskaltes Vergnügen

Spaß im Schnee: Auch so kann mal ein Teil des Arbeitstages bei kleinen, beatmeten Patienten aussehen! Auf einiges muss aber schon geachtet werden, um das lustige Schneetreiben nicht mit einer Beatmungskrise zu trüben.

Vorsicht bei heizbarer Kleidung

So manch einer kommt nun vielleicht auf die Idee den Betroffenen spezielle Heizkleidung mit integriertem Akku anzuziehen. Hier muss man aber Vorsicht walten lassen. Denn heizbare Handschuhe, Einlegesohlen und ähnliches sind nur bedingt zum Einsatz beim Winterausflug mit beatmeten Kindern geeignet. Oft merken die kleinen Betroffenen nämlich nicht, wenn es zu warm wird und der Körper überhitzt oder gar Verbrennungen entstehen. Einzelne Körperpartien können auch mit Heizkissen, Wärmflaschen, Körnerkissen oder Gel-Taschenwärmern warm gehalten werden. Aber auch hier gilt: Äußerste Sorgfalt bei der Kontrolle der Temperatur!

Pötzlich ist er da – der Schnee, auf den alle so lange gewartet haben. Die Kinderaugen leuchten und schon sieht man kleine Zipfelmützen freudig im Schnee herumhüpfen, einen Schneemann bauen und johlend den großen Rodelberg hinunterfahren. Aber was, wenn die leuchtenden Kinderaugen, zu einer kleinen Zipfelmütze im Rollstuhl mit Beatmung gehören? Bleiben dann Winterspaziergänge in glitzernden Schneelandschaften, das Aufsetzen der Möhrennase auf dem lustigen Schneemanngesicht und die turbulente Schlittenfahrt ein unerreichbarer Kindertraum?

Fast alles ist möglich

Nein! In zehn Jahren ambulanter Kinderkrankenpflege hat Christine Nimmerichter vieles erlebt, was man eigentlich für beatmete Kinder für unmöglich hielt. Von Gipfelbesteigungen bis hin zum Flug in den Urlaub – mit der richtigen Vorbereitung, pflegefachlicher Unterstützung und einer ordentlichen Portion Mut der Familie, war alles möglich. Doch auf was sollte man speziell achten, wenn man mit beatmeten Kindern einen Winterausflug machen möchte, um das lustige Schneetreiben nicht mit einer Beatmungskrise zu trüben?

Hier ist wie bei so manch anderer Freizeitaktivität Vorbereitung alles!

Grundsätzlich gilt zu beachten: Beatmete Kinder tolerieren die kalte Winterluft ganz unterschiedlich. Bedeutet es für die einen pure Lebensfreude und beste Vitalparameter, kann bei ande-

ren speziell die trockene und kalte Luft zu festem Sekret und erhöhtem Absaugbedarf führen. Um vorab und gerade in den ersten kalten Wintertagen die pulmonale Reaktion zu testen, sollte ein kurzer Spaziergang großen Winterausflügen zunächst vorgezogen werden.

Spaziergänge in Wäldern eignen sich im Winter besonders, da hier eine höhere Luftfeuchtigkeit vorherrscht. Auch dient die Inhalation mit NaCl 0,9 Prozent sowohl vor als auch nach dem Spaziergang zur Befeuchtung der unteren und oberen Atemwege als Schutz der Atemwege vor kalter Luft. Zur Atemgasklimatisierung wird zudem die Verwendung eines HME-Filters (Heat and Moisture Exchanger) empfohlen.

Ein „Nein“ beim Infekt

Bestehen bereits erste Anzeichen eines Atemwegsinfektes sollte von einem Spaziergang bei Temperaturen um und unter dem Gefrierpunkt abgesehen werden. Bereits verengte Bronchien ziehen sich durch die eisige Luft noch weiter zusammen und behindern die Sauerstoffzufuhr, die Trockenheit der Luft fördert den Hustenreiz und die Folge ist ein stark erhöhtes Risiko für zunehmende Atemnot und Exazerbationen.

Ist die Beatmungssituation hingegen stabil, kann durch die nachfolgenden Tipps das Wintererlebnis eine wirklich große Bereicherung für beatmete Kinder und ihre Familien sein.

Und mit was wagt man sich wohl nach draußen - mit Schlitten oder Rollstuhl? Ein regulärer Schlitten stellt natürlich keine sichere Option für ein beatmetisches Kind dar. Er verfügt weder über ausreichenden Platz für den Transport des Beatmungsgerätes noch über adäquate Fixierungsmöglichkeiten, Kopfstütze und Lenkmöglichkeit durch Dritte. „Schlitten für besondere Kinder“ wie der „Snow Comfort“ ab 15 Jahren und das Model von JAKO-O ab circa acht Jahren bieten genau diese Erweiterungen im Vergleich zu



Auch kleine, beatmete Kinder haben Spaß am Winterwetter – richtig vorbereitet steht dem Vergnügen auch nichts im Weg.

einem regulären Schlitten. Ausgestattet mit Bremsen, Trittbrett für die Eltern oder Pflegefachkraft und breiten Lenkräften kann der Winterspaß und die Bergfahrt beginnen.

Aber auch der Ausflug mit dem Rollstuhl, kann, insofern ein Bezwingen des nassen Weiß mit dem Rollstuhl möglich ist, ein tolles Erlebnis für die kleinen Patienten sein.

Vor Kälte schützen

Der Schutz vor der Kälte ist selbstverständlich das „A“ und „O“ beim Schneeausflug. Ob Schlitten oder Rollstuhl – wichtig ist, sowohl das Kind als auch das Beatmungsgerät, die Beatmungsschlüsse, Gänsegurgel und Beatmungsfilter vor der direkten Kälte zu schützen. Ist das Beatmungsgerät zumeist durch eine Tasche vor Schmutz und Wind geschützt, können zu niedrige Temperaturen es in seiner Funktion erheblich beeinträchtigen. Aus diesem Grund sollten stets die Herstellerangaben beachtet werden, um ein Aussetzen des Gerätes zu verhindern. Liegt die Außentemperatur unterhalb der empfohlenen Temperaturen des Herstellers, sollte der Winteraus-

flug aufwärmtere Wintertage verschoben werden. Ebenso empfiehlt sich, den externen Akku vor dem Winterausflug vollständig aufzuladen, da Kälte ein schnelleres Entladen begünstigt.

Ist ein Schlupsack vorhanden, können Beatmungsschlüsse, Filter und Gänsegurgel sowie das Beatmungsgerät zum Schutz vor der Kälte in diesem verstaut werden. Ist dieser nicht vorhanden, haben sich in der Praxis hierfür dicke Schals, Felle und Fußsäcke bewährt sowie die zusätzliche Verwendung von wärmenden Kirsch- oder Dinkelkissen sowie Wärmepads. Aber Achtung: Wärmekissen und -pads stets zwischen Kleidung und Schlupsack/Fußsack legen, um eine Verbrühung der Haut zu vermeiden. Von der Verwendung wassergefüllter Wärmeflaschen ist in diesem Fall vollständig abzuraten.

Um auf unvorhersehbare Beatmungskrisen jederzeit reagieren zu können, sollte das Notfallset bei Winterausflügen stets mitgeführt werden. Werden die Vitalparameter mittels Pulsoxymeter überwacht, ist zu bedenken, dass kalte Hände, Sonneneinstrahlung und Bewegung die Werte verfälschen können.

Im ersten Moment mögen sich all diese Vorkehrungen sehr aufwendig anhören. Ist man aber erst einmal im Winterparadies angekommen, werden einen die leuchtenden Kinderaugen für jeden zusätzlichen Aufwand entschädigen.

In diesem Sinne: Eine zauberhafte und sichere Winterzeit sowie viel Freude im Schnee!

Kontakt



Christin Nimmrichter
Dipl. Pflegewirtin (FH)
Mobile Ambulante Pflegepartner
GmbH & Co. KG – Münchner Kindl
✉ www.mobile-ambulante-
pflegepartner.de